

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis Sommersemester 2016

3. Auflage



Abraham Jannitzer, Daphne, um 1580, Dresden, Grünes Gewölbe

Kunstgeschichtliches Institut der
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Br.
Kollegiengebäude III
Platz der Universität 3
D- 79085 Freiburg

Tel. 0761/203-3087 oder 3117
Fax. 0761/203-3103

sekretariat@kunstgeschichte.uni-freiburg.de
<http://www.kunstgeschichte.uni-freiburg.de>

Wichtige Informationen

Adressänderungen

Bitte melden Sie alle Adressänderungen sowohl dem Studentensekretariat als auch der Bibliotheksaufsicht, damit Ihre Karteikarte mit Ihrer aktuellen E-Mail-Adresse stets auf dem neuesten Stand ist.

Blanko-Scheine

Sie erhalten sämtliche Blankoscheine (Teilnahme-, Leistungs-, Exkursions- und Seminarscheine) ausschließlich im Sekretariat.

Institutsadresse

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Br.
Kunstgeschichtliches Institut
Platz der Universität 3, KG III
D- 79085 Freiburg
<http://www.kunstgeschichte.uni-freiburg.de>

Öffnungszeiten des Sekretariats (R3333)

Montag	9.00 - 12.00 Uhr
Dienstag	9.00 - 14.00 Uhr
Mittwoch + Donnerstag	9.00 - 12.00 Uhr
Freitag	geschlossen

Bitte auch separate Aushänge und Internetseiten beachten!

Öffnungszeiten der Diathek (R3330)

Montag - Donnerstag	12.30 – 14.00 Uhr
---------------------	-------------------

Öffnungszeiten der Bibliothek

Montag - Donnerstag	9.00 – 19.00 Uhr
Freitag	9.00 – 16.30 Uhr

Sprechstunden der Dozenten ab 18. April 2016:

Augustin, M. M.A.	Di, 10-12 Uhr u. Mi, 11-13 Uhr, R3332 (<i>studienberatung@kunstgeschichte.uni-freiburg.de</i>)
Bock, PD Dr. S.	Nach Vereinbarung (☎ 382964 o. <i>sebastianbock@web.de</i>)
Fischer, Dr. J.	Mi, 14-15 Uhr, R3336
Hofstätter, Prof. Dr. H. H.	Nach Vereinbarung (☎ 0761 / 69667444)
Hub, Dr. B.	Nach Vereinbarung (<i>berthold.hub@univie.ac.at</i>)
Hubert, Prof. Dr. H. W.	Nach Vereinbarung, R3335
Janhsen, Prof. Dr. A.	Mi, 12-13 Uhr, R3337
Lander, Dr. Tobias	Do, 16-17 Uhr nach Absprache (<i>tobias.lander@kunstgeschichte.uni-freiburg.de</i>)
Laschke-Hubert, Dr. B.	Nach Vereinbarung (<i>birgit.laschke-hubert@kunstgeschichte.uni-freiburg.de</i>)
Lutz, Dr. Th.	Vor oder nach der Übung nach Vereinbarung (<i>Thomas.Lutz@bs.ch</i>)
Rüppell, K. M.A.	Nach Vereinbarung (<i>katharina.rueppell@googlemail.com</i>)
Schreurs-Morét, Prof. Dr. A.	Di, 12-13 Uhr (vorzugsweise mit Anmeldung), Raum 3331
Wegmann, Dr. S.	Nach Vereinbarung (<i>susanne.wegmann@kunstgesch.uni-halle.de</i>)
Wischermann, Prof. Dr. H.	Nach Kolloquium, R3326

Liebe Studierende,

im Namen der Dozenten und Mitarbeiter des Instituts darf ich Sie zum neuen Semester herzlich willkommen heißen. In diesem Sommersemester gibt es aus dem Institut nur kleinere Veränderungen zu berichten, und wir werden in der Lehre vor allem auf die Unterstützung bereits bewährter Kollegen setzen können. So wird auch im Sommersemester Herr Prof. Dr. Hans W. Hubert aufgrund eines Fellowship am Freiburg Institute for Advanced Studies (FRIAS) nicht in vollem Umfang für die Lehre zur Verfügung stehen. Für zwei Lehrveranstaltungen wird er deshalb weiterhin von Herrn Dr. Berthold Hub vertreten werden, der eine Vorlesung zum wichtigen Thema der Säule sowie ein Proseminar zur Architektur des römischen Barocks anbieten wird. Darüber hinaus wird uns auch weiterhin Frau PD Dr. Susanne Wegmann in der Lehre unterstützen. Sie wird im Sommersemester unseren Lehrplan mit vier Veranstaltungen bereichern und neben einer Vorlesung auch zwei spannende Proseminare anbieten; das eine wird sich mit dem Thema Memoria im Mittelalter und das andere mit der Druckgraphik um 1500 befassen. Die Masterstudierenden können sich darüber hinaus über eine werkorientierte Übung zu Hans Baldung Grien freuen.

Als Gastdozenten dürfen wir auch dieses Semester einige bereits bekannte Kollegen begrüßen. Herr Dr. Tobias Lander wird sich in einem Proseminar der Designgeschichte widmen. Die Übung zur Denkmalpflege wird auf bewährte Weise von Herrn Dr. Thomas Lutz von der Kantonalen Denkmalpflege Basel durchgeführt werden und sich mit dem wichtigen Aspekt der denkmalkundlichen Grundlagenarbeit befassen. Einblicke in die Museumspraxis vermittelt unsere Übung zur Museumskunde, die Frau Dr. Birgit Laschke-Hubert in bewährter Kooperation mit der Kunsthalle Karlsruhe durchführen wird.

Als neue Gastdozentin dürfen wir Frau Katharina Rüppell begrüßen, obwohl sie vielleicht dem einen oder anderen bereits aus dem BA-Workshop bekannt ist. Anknüpfend an das Arbeitsgebiet ihrer Dissertation wird Frau Rüppell in diesem Semester die Studierenden im Rahmen einer Übung in die kunstgeschichtliche Beschäftigung mit dem Thema Photographie einführen. Darüber hinaus wird sie aber auch für die Studierenden, die mit ihrer BA-Arbeit beginnen möchten, wieder den bewährten Workshop zur Konzeption und Planung der Arbeiten anbieten.

Allen Studierenden und Kollegen wünsche ich ein schönes und erfolgreiches Semester!

Ihre

Julia Fischer

Vorlesungszeiten:

Beginn der Vorlesungen: Montag, 18.04.2016
 Ende der Vorlesungen: Samstag, 23.07.2016

Vorlesungs- und übungsfreie Zeiten:

Maifeiertag Donnerstag, 01.05.2016
 Christi Himmelfahrt Donnerstag, 05.05.2016
 Pfingstpause Dienstag, 17.05.2016 – Samstag, 21.05.2016
 Fronleichnam Donnerstag, 26.05.2016

Belegfristen:

Vorlesungen (Sofortzulassung):

Donnerstag, 11.02.2016, 8.00 Uhr - Sonntag, 10.04.2016

Pro- und Hauptseminare, BA/MA-Übungen (Sofortzulassung)

Donnerstag, 11.02.2016, 8.00 Uhr - Sonntag, 10.04.2016

Einführung Kunstgeschichte und Tutorate (Sofortzulassung)

Donnerstag, 11.02.2016, 8.00 Uhr - Sonntag, 10.04.2016

Museumskunde-/Denkmalpflegeübungen (Belegwunsch mit Verteilungsverfahren)

Wegen Überschneidung dieser Veranstaltungen im Sommersemester belegen Sie sich bitte nur eine der beiden Übungen:

1. Belegung: Donnerstag, 11.02.2016, 8.00 Uhr – Sonntag, 28.02.2016

2. Restplatzvergabe: Montag, 07.03.2016, 8.00 Uhr – Sonntag, 10.04.2016

Die Prüfungszuordnungen sind HisInOne zu entnehmen!

Überblicksvorlesung

Kunstgeschichte im Überblick III: Moderne

Di, 14-16, KG III, HS 3044

Angeli Janhsen

Beginn:

19. April 2016

Inhalte:

Die Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts erscheint weniger einheitlich als die vorhergehender Jahrhunderte. Die verschiedenen "Ismen" (Impressionismus, Naturalismus, Historismus, Symbolismus, Kubismus, Expressionismus, Konstruktivismus etc.) sind miteinander kaum zu vergleichen. Gegenstandslose Kunst (ab 1911) und gegenständliche Kunst existieren nebeneinander.

Die Stellung von Kunst und Künstler wird neu definiert.

Die Vorlesung gibt einen Überblick und zeichnet die Geschichte nach. Ordnungsmöglichkeiten werden angeboten. Wichtig dabei ist eine grundsätzliche Unterscheidung: Während in der Klassischen Moderne Entwürfe für eine bessere Zukunft verwirklicht werden sollen, sind nach dem Zweiten Weltkrieg die Ansprüche scheinbar bescheidener, alltäglicher und persönlicher. Werkanalysen sollen die verschiedenen Ansprüche ähnlich erscheinender Kunstwerke wie auch die ähnlichen Ansprüche verschieden erscheinender Kunstwerke verständlich machen.

Literatur:

- Kunst des 20. Jahrhunderts, hg. von Ingo F. Walther; Köln 2000 (2 Bände)
- Werner Busch: Das sentimentalische Bild. Die Krise der Kunst im 18. Jahrhundert und die Geburt der Moderne, München 1993
- Rudolf Zeitler: Die Kunst des 19. Jahrhunderts (Propyläen Kunstgeschichte), Berlin 1966

Vorlesungen

Die Säule

Do, 10-12 Uhr, KG I, HS1010

Berthold Hub

Beginn:

21. April 2016

Inhalte:

Die Säule in der griechischen Baukunst – Die Säule in der römischen Baukunst, Säule und Bogen, Säule und Wand, Supraposition, Kolossalordnung – Mittelalter: Von der Säule zum Dienst, von der Wand zum Raum – Die Erfindung der Säulenordnungen 1: Das 15. Jahrhundert, Kreative Unordnung – Die Erfindung der Säulenordnungen 2: Das 16. Jahrhundert, Kanonisierung – Säule und Ornament, Manierismus – Säulenordnung ohne Säule – Ikonographie der Säule in Architektur, Malerei und Skulptur; Säulen-Spolien – Anthropomorphe Stützfiguren – Die barocke Säule, die salomonische Säule – Die Säule im Klassizismus: MarcAntoine Laugiers ›Urhütt‹, Dorizismus – Die Säule zur Halbzeit der Moderne um 1910 – Postmoderne und Gegenwart – Digitale Kunstgeschichte

Literatur:

- Erik Forssman, Säule und Ornament. Studien zum Problem des Manierismus in den nordischen Säulenbüchern und Vorlageblättern des 16. und 17. Jahrhunderts, Stockholm 1956
- Erik Forssman, Dorisch, Jonisch, Korinthisch. Studien über den Gebrauch der Säulenordnungen in der Architektur des 16. - 18. Jahrhunderts, Stockholm 1961
- John Summerson, Die klassische Sprache der Architektur, Braunschweig 1983

Der Wettstreit zwischen ars und natura in der Kunst der Vormoderne

Mi, 14-16, KG I, HS 1199

Susanne Wegmann

Beginn:

20. April 2016

Inhalte:

Der Wettstreit mit der Natur ist ein wesentlicher Aspekt der Kunst der frühen Neuzeit. Die gekonnte Naturnachahmung zeichnet den Künstler aus. Dabei meint Nachahmung vor allem das schöpferische Potential, mit dem der Künstler *natura* zu übertreffen sucht. Die Natur bietet dem Künstler Inspiration, Zufallsbilder in Wolken oder im Stein regen die Phantasie des Künstlers an. Naturabgüsse ermöglichen die künstlerische Umformung von Natur und das Verschmelzen von Kunst und Natur. Naturalia und Artificialia sind im Sammlungskontext der Frühen Neuzeit eng miteinander verbunden und fordern zum Vergleich auf. Die Vorlesung wird in unterschiedlichen Kontexten diesem Wettstreit in seinen vielfältigen Facetten vom Mittelalter bis in die Frühe Neuzeit nachspüren.

Literatur:

- Robert Felfe: Naturform und bildnerische Prozesse. Elemente einer Wissensgeschichte in der Kunst des 16. und 17. Jahrhunderts, Berlin 2015.
- Ludi Naturae. Spiele der Natur in Kunst und Wissenschaft, hg. von Natascha Adamowsky / Hartmut Böhme / Robert Felfe, München 2011.
- Ausst. Kat. Die Entdeckung der Natur. Naturalien in den Kunstkammern des 16. und 17. Jahrhunderts (Schloss Ambras, Innsbruck / Kunsthistorisches Museum, Wien), Mailand 2006.

Einführung in die Malerei und Plastik

Einführung in die Architektur (zugehörige Pflichttutorate s.u.)

Gruppe 1: Mo, 16-18 Uhr, KG I, HS 1016

Gruppe 2: Di, 16-18 Uhr, KG I, HS 1016

Julia Fischer

Beginn:

18. bzw. 19. April 2016

Inhalte:

Der zweite Teil der „Einführung in die Kunstgeschichte“ befasst sich mit der Baukunst. In einem chronologischen Überblick lernen die Teilnehmer die wichtigsten Bauformen und -typen kennen sowie die dazugehörigen Gliederungselemente. Besonderer Wert wird auf das Erlernen der umfangreichen Terminologie gelegt, welche zur Beschreibung und Analyse von Bauwerken notwendig ist. Darüber hinaus werden die wichtigsten Epochen der Architekturgeschichte und ihre Stilmerkmale vorgestellt.

Literatur:

- BINDING, Günther: Architektonische Formenlehre. Darmstadt, 1995
- KOEPF, Hans ; Binding, G. (Hrsg.): Bildwörterbuch der Architektur. Stuttgart, 1999
- SEIDL, Ernst: Lexikon der Bautypen. Funktionen und Formen der Architektur. Stuttgart, 2006

Zugehörige Pflichttutorate

zu Gruppe 1:	Tutorat Gruppe 1:	Do, 14-15, KG I, HS 1221	Delia Fels
	Tutorat Gruppe 2:	Do, 15-16, KG I; HS 1221	Delia Fels
zu Gruppe 2:	Tutorat Gruppe 3:	Do, 12-13, KG I, HS 1228	Verena Schneider
	Tutorat Gruppe 4:	Do, 13-14, KG I, HS 1228	Verena Schneider

Anforderung zur Teilnahme und zum Erwerb der ECTS-Punkte:

Regelmäßige und aktive Teilnahme an der Lehrveranstaltung und dem Tutorat; Klausur

Proseminare

NB: Voraussetzungen für den Erwerb eines Proseminarscheins sind der regelmäßige Besuch der Lehrveranstaltung und die Anfertigung einer schriftlichen Hausarbeit von rund 10 Seiten (inkl. Anmerkungen, zuzüglich Bibliographie). Diese Arbeit wird von der Dozentin/dem Dozenten benotet.

Römischer Barock - Gian Lorenzo Bernini und/versus Francesco Borromini

Mi, 10-12 Uhr, KG I, HS 1236

Berthold Hub

Beginn:

20. April 2016

Inhalte:

Nach Zeiten großer Krisen bildete sich im Rom des 17. Jahrhunderts ein neuer repräsentativer Stil aus, der seinen Siegeszug in ganz Europa antreten sollte. Gian Lorenzo Bernini und Francesco Borromini stellten die herausragendsten, originellsten und einflussreichsten Protagonisten dieser Entwicklung dar. Von unterschiedlicher Herkunft und Charakter entwickelten sie in Konkurrenz zueinander zwei vorbildliche Wege hochbarocker architektonischer Gestaltung. Neben Fragen der Chronologie, des Individual- und Zeitstils sowie der Architekturtypologie und -ikonographie, werden auch die besonderen Auftragsbedingungen im päpstlichen Rom und der kunsttheoretische wie praktische Zusammenhang mit den anderen Kunstgattungen thematisiert.

Nach einer Einführung in den kulturgeschichtlichen Kontext, stehen einzelne, ausgewählte Werke im Zentrum des jeweiligen Referats und der gemeinsamen Analyse. Begleitend sind einschlägige Texte zu lesen, die – in den entsprechenden Sitzungen rekapituliert – die Grundlage der gemeinsamen Diskussion bilden sollen.

Das Seminar soll zur wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit einem einzelnen architektonischen Werk in seinem kulturgeschichtlichen Kontext anleiten. Es gibt derart einen Überblick über das architektonische Werk Berninis und Borrominis. Im Zentrum steht jedoch das angeleitete Erlernen und Einüben wissenschaftlichen Arbeitens, insbesondere die Auswahl, Erarbeitung und Beschränkung eines bestimmten Themas und dessen angemessene Präsentation in Wort und Schrift.

Literatur:

- Rudolf Wittkower, Art and Architecture in Italy 1600-1750, Harmondsworth 1986
- Paolo Portoghesi, Francesco Borromini. Baumeister des römischen Barock, Zürich 1977
- Franco Borsi, Gian Lorenzo Bernini Architekt. Das Gesamtwerk, Stuttgart & Zürich 1983
- Sabine Burbaum, Die Rivalität zwischen Francesco Borromini und Gianlorenzo Bernini, Oberhausen 1999

Anforderungen zur Teilnahme / Anforderung zum Erwerb der ECTS-Punkte::

Regelmäßige Anwesenheit und aktive Teilnahme an den Diskussionen, Referat, schriftliche Hausarbeit.

Eine Liste der Referatsthemen hängt ab Montag, 18. April 2016, 9.00 Uhr am Schwarzen Brett aus.

Porträt

Mi, 10-12 Uhr, KG I, HS 1224

Angeli Janhsen

Beginn:

20. April 2016

Inhalte:

Nur wenn die Besonderheiten einzelner Menschen geschätzt und wenn künstlerische Kompetenzen ausgebildet sind, gibt es Porträts. Seit der Renaissance halten plastische und malerische Darstellungen Aspekte des Aussehens von Menschen fest. Wir meinen, etwas von diesen Dargestellten zu verstehen. Das scheint selbstverständlich, ist es aber nicht.

Das Seminar untersucht die verschiedenen traditionellen Möglichkeiten, aber auch die dann möglichen fotografischen Porträts und die Formen in der neuen Kunst, die die Schwierigkeiten von Porträts reflektieren: Was kann und will man von einem Menschen überhaupt festhalten, was verstehen, was heißt dies Festhalten und Verstehen?

Literatur:

- John Pope-Hennessy: The Portrait in the Renaissance, London 1966.
- Gottfried Boehm: Bildnis und Individuum. Über den Ursprung der Porträtmalerei in der italienischen Renaissance, München 1985.
- Unter vier Augen. Sprachen des Porträts; Katalog Ausstellung Staatliche Kunsthalle Karlsruhe 2013, hg. von Kirsten Claudia Voigt, Bielefeld/Berlin 2013.
- Hans Belting: Faces. Eine Geschichte des Gesichts, München 2013.
- Porträt. Geschichte der klassischen Bildgattungen in Quellentexten und Kommentaren, hg. von Rudolf Preimesberger, Hannah Baader, Nicola Suthor, Berlin 1999.

Einführung in die Designgeschichte

Donnerstag, 14-16 Uhr, KG I, HS 1142

Tobias Lander

Beginn:

21. April 2016

Inhalte:

Obwohl sich der Begriff ‚Designer‘ erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts etablierte, entstand der Beruf bereits mit Beginn der industriellen Produktion. Seit John Flaxmans Arbeiten für die Wedgwood-Porzellanmanufaktur oder Schinkels Gartenbank für die Königliche Eisengießerei Berlin waren es häufig Künstler und Architekten, die sich der neuen Herausforderung des Prototypenentwurfs stellten. Im Gegenzug hat die Kunstgeschichte die wegweisenden Entwürfe beispielsweise der Arts and Crafts-Bewegung oder des Bauhauses ganz selbstverständlich kanonisiert und zahlreiche Museen für moderne Kunst leisten sich heute Design-Abteilungen.

Designgeschichte befasst sich nicht nur mit den Dingen selbst, sondern beschreibt insbesondere das Verhältnis der Menschen zu ihren Gegenständen. Im Seminar sollen am Beispiel herausragender Objekte die Bedingungen, Entwicklungen und Auswirkungen des Produkt- und Kommunikationsdesigns beleuchtet werden. Nach Möglichkeit wird das Seminar durch eine Exkursion ins Vitra Design Museum und/oder praktische Versuche (Stichwort ‚DIY-Design‘) abgerundet.

Literatur zum Einstieg:

- Petra Eisele: Klassiker des Produktdesign, Stuttgart: Reclam 2014.
- Gert Selle: Geschichte des Design in Deutschland, Frankfurt a. M. / New York: Campus 1994.
- John A. Walker: Designgeschichte : Perspektiven einer wissenschaftlichen Disziplin, München: Scaneg, 1992.

Anforderungen zur Teilnahme:

Referat (oder Protokoll)

Anforderung zum Erwerb der ECTS-Punkte:

aktive Teilnahme, Hausarbeit

Eine Liste der Referatsthemen hängt ab Anfang April am Schwarzen Brett aus.

Memoria. Jenseitsvorstellung und Totengedächtnis im Mittelalter
Mo, 12-14 Uhr, KG III, KG III, R3240 (Institutsraum)
Susanne Wegmann

Beginn:

18. April 2016

Inhalte:

Das Totengedächtnis ist im Mittelalter eine grundlegende Motivation für die Stiftung von Kunstwerken. Dabei spielt die Repräsentation im Diesseits für die Nachwelt eine ebenso große Rolle wie die Erwartung Stifter, durch das in Auftrag gegebene Werk Seelgerät zu erlangen und so möglichst kurze Zeit im Fegefeuer zu verbringen. Das Seminar wird die in Bilder umgesetzten mittelalterlichen Jenseitsvorstellungen und -topographien ebenso behandeln wie Stiftungsmotivationen und -komplexe. Neben den Stiftern rücken dabei auch die Künstler in den Blick, die sich mit Bildnissen und Signaturen in das Do-ut-des-System der Jenseitsvorsorge einschrieben und zugleich für ihre Werke und ihr künstlerisches Können warben.

Literatur:

- Ausst. Kat. Himmel, Hölle, Fegefeuer. Das Jenseits im Mittelalter (Zürich, Landesmuseum 1994), München 1994.
- Otto Gerhard Oexle: Die Wirklichkeit und das Wissen. Mittelalterforschung – Historische Kulturwissenschaft, hg. von Bernhard Jussen u.a., Göttingen 2011 (Kapitel „Memoria und kulturelles Gedächtnis“).

Anforderungen zur Teilnahme:

Referat

Anforderung zum Erwerb der ECTS-Punkte:

Hausarbeit

Druckgraphik um 1500 – Künstler, Sammler, Themen
Mo, 16-18 Uhr, KG III, R3240 (Institutsraum)
Susanne Wegmann

Beginn:

18. April 2016

Inhalte:

Um 1500 erreicht die Druckgraphik einen künstlerischen Höhepunkt. Experimentierfreudig entwickeln die Künstler immer neue Techniken und reizen die Möglichkeiten bis an ihre Grenzen aus. Albrecht Dürer als der in Norden und Süden anerkannte, nachgeahmte und kopierte Schöpfer berühmter Blätter ist nur einer der Künstler, die im Seminar behandeln werden. Thematisiert werden die verschiedenen, um 1500 genutzten Techniken der nord- wie südalpinen Künstler. Aber auch die Gebrauchskontexte, das Sammlerinteresse an den Druckgraphiken sowie der Austausch und die Verbreitung von künstlerischen Erfindungen und Kompositionen durch die Druckgraphik werden berücksichtigt.

Literatur:

- Barbara Stoltz: Das Bild-Druckverfahren in der Frühen Neuzeit, in: Marburger Jahrbuch für Kunstwissenschaft 39, 2012, S. 93-117.
- Mit der schnellen Nadel gezeichnet. Experiment Radierung im Jahrhundert Dürers (Bremen, Kupferstichkabinett, 2008), bearb. von Anne Röver-Kann / Manu von Miller, Bremen 2008.
- Walter Koschatzky: Die Kunst der Graphik. Technik, Geschichte, Meisterwerke, 4. Aufl. München 1978.

Anforderungen zur Teilnahme:

Referat

Anforderung zum Erwerb der ECTS-Punkte:

Hausarbeit

Hauptseminare / Masterseminare

NB: Voraussetzungen für den Erwerb eines Hauptseminarscheins sind der regelmäßige Besuch der Lehrveranstaltung und die Anfertigung einer schriftlichen Hausarbeit von mindestens 20 Seiten (inkl. Anmerkungen, zuzüglich Bibliographie). Diese Arbeit wird von der Dozentin/dem Dozenten benotet.

Kostbarkeiten aus kirchlichen Schatzkammern - Kunsthandwerkliche Objekte vom Mittelalter bis zum Spätbarock
Di, 16-18 Uhr, KG III, R3240 (Institutsraum) sowie zwei Samstage ganztägig vor Originalen
Sebastian Bock

Beginn:

19. April 2016

Inhalte:

Das Seminar dient vornehmlich der Einarbeitung in den weit gefächerten Bereich des Kunsthandwerkes, der in der kunstgeschichtlichen Ausbildung oft zu kurz kommt. Neben materialkundlichen und technologischen Aspekten sollen auch funktionale Zusammenhänge und formale/stilistische Entwicklungstendenzen intensiver untersucht und erörtert werden. Behandelt werden vornehmlich herausragende Werke der Gold- und Silberschmiedekunst, aber auch gefaßte Kristallobjekte, Textilien und anderes mehr.

Neben den Sitzungen im Seminarraum sind zwei Samstage (ganztägig) für die Arbeit an Originalen vorgesehen.

Einführende Literatur:

- Fritz, Johann M. Goldschmiedekunst der Gotik in Mitteleuropa. München, 1982.
- Irmscher, Günter. „Natur und Kunst beisamen haben“. Der Breisgauer Bergkristallschliff der frühen Neuzeit. Ausstellungskatalog. München 1997.
- Wilckens, Leonie von. Die textilen Künste: Von der Spätantike bis um 1500. München, 1991.

Voraussetzungen für die Teilnahme:
Übernahme eines Referates

Architekturgeschichte - Basistexte zu Methoden und Theorien
Di, 10-13 Uhr, KG III, R3240 (Institutsraum)
Hans W. Hubert

Beginn:
19. April 2016

Inhalte:

Wer sich mit Architekturgeschichte befasst, kommt nicht umhin, sich auch mit ihren spezifischen Analysemethoden auseinanderzusetzen. Das Seminar bietet anhand von Schlüsseltexten hierzu einen quellenbasierten Einstieg, der den Teilnehmern einen reflektierten Zugang zu Bauwerken aller Epochen ermöglichen soll. Im Vordergrund steht deshalb die Auseinandersetzung mit Fragen nach dem Zusammenhang von Architektur und Stil, Semiotik, Semantik, Funktion, Raum, Medialität, Politik und Gesellschaft (inkl. Genderfragen). Das Seminar ist auch als (methodischer) Auftakt zu den im kommenden Winter- und Sommersemester (WS 2016/17 und SS 2017) von mir jeweils paarweise (als Vorlesung und Seminar) angebotenen Lehrveranstaltungen zur modernen und zeitgenössischen Architektur gedacht.

Die entsprechenden Texte werden im Verlauf des Seminars verteilt.

Voraussetzung für die Teilnahme:
regelmäßige Lektüre der Texte, aktive Teilnahme (Diskussionen), Übernahme von Textreferaten mit Powerpoint.

Anforderung zum Erwerb der ECTS-Punkte:
Als Prüfungsleistung ist eine schriftliche Hausarbeit anzufertigen.

Methoden beim Umgang mit neuer Kunst
Mo, 10-12 Uhr, KG I, HS 1224
Angeli Janhsen

Beginn:
25. April 2016

Inhalte:

Neue Kunst ist oft als Kunst nicht zu erkennen, hält sich nicht an klassische Kunstkonventionen, provoziert, macht ratlos. An älterer Kunst erprobte Methoden gelten hier oft nicht. An Beispielen diskutieren wir, was wir hier tun.

Literatur:

- Max Imdahl: Reflexion. Theorie. Methode. Gesammelte Schriften Band 3, hg. von Gottfried Boehm, Frankfurt 1996.
- Angeli Janhsen: Neue Kunst als Katalysator, Berlin 2013.
- Hubertus Butin (Hg.): Begriffslexikon zur zeitgenössischen Kunst, Köln 2014.
- Wolfgang Kemp: Der explizite Betrachter, Konstanz 2015.

Gegen die Regeln – Grenzüberschreitungen in der Kunst der Frühen Neuzeit
Do 13-16 Uhr, KG III, R3240 (Institutsraum)
Anna Schreurs-Morét – Jennifer Trauschke

Beginn:
21.04.2016

Inhalte:

“So ist er [Michelangelo] mit der neuartigen Gestaltung (...) weit von dem abgewichen, was die Menschen in Bezug auf Maß, Ordnung und Regel für gewöhnlich ausführten und wie es von Vitruv und der Antike vorgegeben war (...). Diese Freiheit (“La quale licenza”) hat jene, die seine Vorgehensweise gesehen haben, darin bestärkt, ihm nachzufolgen, (...). Dafür sind ihm die Künstler auf ewig zu unendlich viel Dank verpflichtet, weil er die Bande und Ketten gelöst hat, die sie ihre Werke stets auf dem üblichen Weg ausführen ließen.” (Vasari, Das Leben des Michelangelo, Ed. Nova, Berlin 2009, S. 101)

Vasari postuliert die *licenza* (die Abweichung von der Regel) als Befreiung des Künstlers in einer Zeit, in der durch das Studium der Antike, die Gründung von Akademien und nicht zuletzt durch kirchenpolitische Diskussionen sich die Suche nach Regeln und Normen für das Kunstschaffen intensiviert. Vasari zufolge kommt Michelangelo, der in allen drei Gattungen der Künste brillierte, gerade durch seine Regelwidrigkeiten die Rolle des Befreiers der Künste zu.

Im Seminar gilt es zunächst zu untersuchen, welche Regeln sich im 16. Jahrhundert für das Kunstschaffen herauskristallisierten und wie sich diese „Regelwerke“ veränderten. Auf der Basis dieser Beobachtungen sollen dann im Folgenden - anhand von herausragenden Künstlerpersönlichkeiten (wie Tizian, Pontormo, Parmigianino, Michelangelo, Cellini, Arcimboldo, Paolo Veronese, Hieronymus Bosch, Caravaggio und Rembrandt) und von exemplarischen Kunstwerken - die verschiedenen Formen von „Regelverstößen“, die in der Kunst des 16. und 17. Jahrhunderts in allen drei Gattungen zu erkennen sind, genauer beschrieben und definiert werden.

Ein Schwerpunkt in den Zielen des Seminars liegt darin, Regel und Freiheit als wesentliche Faktoren für das Kunstschaffen des 16. und frühen 17. Jahrhunderts zu begreifen und zu analysieren. Ganz grundlegend erfolgt im Seminar eine Auseinandersetzung mit den wichtigsten Schlüsselbegriffen der Kunstliteratur (*terribilità*, *capriccio*, *bizzaria*, *maniera*, *licenza* etc.) sowie mit der Periodisierung der Kunst und den Entwicklungsmetaphern der Kunsthistoriographie.

Im Rahmen des Seminars findet eine Tagesexkursion zur Ausstellung „Maniera. Pontormo, Bronzino und das Florenz der Medici“ im Städel in Frankfurt (24.5.16) statt.

Vorbereitende Literatur:

- Gaier, Martin, *Terribilità*, in: Kritische Berichte; 35 (2007), 3, S. 18-22
- Ferino-Pagden, Sylvia (Hrsg.), *Parmigianino und der europäische Manierismus*, Ausst. Kat., Wien 2003
- Bredekamp, Horst, *Cellinis Kunst des perfekten Verbrechens*, in: Nova, Alessandro / Schreurs, Anna (Hrsg.), *Benvenuto Cellini. Kunst und Kunsttheorie im 16. Jahrhundert*, Köln 2003, S. 337-348
- Kanz, Roland, *Die Kunst des Capriccio. Kreativer Eigensinn in Renaissance und Barock*, München/Berlin 2002
- Wittkower, Rudolf und Margot, *Künstler - Außenseiter der Gesellschaft*, Stuttgart 1965

Anforderung zur Teilnahme und zum Erwerb der ECTS-Punkte:

Regelmäßige und aktive Teilnahme; Übernahme eines größeren oder mehrerer kleinerer Referate. Schriftliche Hausarbeit; Mitarbeit bei der Erstellung von Protokollen und bei der Nutzung der Ilias-Lernplattform.

Übungen für Bachelor-Studierende

Einführung in die Fotografie

Mo, 14-16 Uhr, KG III, R3240 (Institutsraum)

Katharina Rüppell

Beginn:

18. April 2016

Inhalte:

Diese Übung bietet einen Einblick in die Geschichte und Theorie der Fotografie. Zentrale Inhalte der Lehrveranstaltung sind zum einen die Beschäftigung mit ausgewählten fotografischen Stilrichtungen und einzelnen künstlerischen Positionen innerhalb der noch relativ jungen Geschichte des Mediums. Zum anderen werden wir aber auch mittels der Lektüre und Diskussion maßgeblicher Texte die grundlegenden Positionen der (kunst-)theoretischen Debatte um das Medium in ihrer historischen Entwicklung erarbeiten.

Literatur:

- Kemp, Wolfgang: Geschichte der Fotografie. Von Daguerre bis Gursky. München: 2011.
- Sontag, Susan: Über Fotografie. Frankfurt a. M.: 1980.

Anforderungen zur Teilnahme und zum Scheinerwerb:

Regelmäßige Teilnahme, selbständige Vorbereitung einzelner Themen, Kurzreferate, aktive Mitarbeit

Eine Liste der Referatsthemen wird den Teilnehmenden vor der ersten Sitzung per Mail zugesendet. Die Vergabe der Referate erfolgt in der ersten Sitzung.

Übung für Master-Studierende

Methoden beim Umgang mit neuer Kunst (Textorientierte Übung)

Mo, 10-12 Uhr, KG I, HS 1224

Angeli Janhsen

Beginn:

25. April 2016

Inhalte:

Neue Kunst ist oft als Kunst nicht zu erkennen, hält sich nicht an klassische Kunstkonventionen, provoziert, macht ratlos. An älterer Kunst erprobte Methoden gelten hier oft nicht. An Beispielen diskutieren wir, was wir hier tun.

Literatur:

- Max Imdahl: Reflexion. Theorie. Methode. Gesammelte Schriften Band 3, hg. von Gottfried Boehm, Frankfurt 1996.
- Angeli Janhsen: Neue Kunst als Katalysator, Berlin 2013.
- Hubertus Butin (Hg.): Begriffslexikon zur zeitgenössischen Kunst, Köln 2014.
- Wolfgang Kemp: Der explizite Betrachter, Konstanz 2015.

Hans Baldung Grien

Di, 16-19 Uhr, KG I, HS 1236

Susanne Wegmann

Beginn:

19. April 2016

Inhalte:

Hans Baldung Grien zählt zweifellos zu den originellsten Künstlern des 16. Jahrhunderts, dessen Werk bis heute oft rätselhaft erscheint. Sein Schaffen ist beeinflusst von spätmittelalterlicher Frömmigkeit, Humanismus und Reformation. Als Geselle war er in Albrecht Dürers Nürnberger Werkstatt und leitete diese während sich Dürer in Italien aufhielt. Baldung ist von Dürer zweifellos geprägt und seine Selbstdarstellung zielt auf einen Wettstreit mit Dürer. Sein malerisches Repertoire reicht von Altarretabeln über Andachtsbilder, Bilder profanen und mythologischen Inhalts bis hin zu Porträts.

Die werkorientierte Übung wird teilweise vor Ort stattfinden, die genauen Orte und Termine werden auf Ilias angekündigt.

Literatur:

- Sabine Söll-Tauchert: Hans Baldung Grien. Selbstbildnis und Selbstinszenierung, Köln u.a. 2010.
- Sibylle Weber am Bach: Hans Baldung Grien (1484/85 – 1545). Marienbilder in der Reformation, Regensburg 2006.
- Ausst. Kat. Hexenlust und Sündenfall. Die seltsamen Phantasien des Hans Baldung Grien (Frankfurt, Städel, 24.2.-13.5.2007), Petersberg 2007.

Anforderungen zur Teilnahme:

Referat, Teilnahme an den Veranstaltungen vor Ort

Denkmalpflege und Museumskunde

Denkmalkundliche Grundlagenarbeit – Objektanalyse und Quellenrecherche

Fr, 12-14 Uhr, KG III, R3240 (Institutsraum)

Thomas Lutz

Beginn:

22. April 2016

Zielgruppe:

Studierende im B.A.-Studiengang Kunstgeschichte ab dem 4. Semester

Inhalte:

In den Geschichtswissenschaften bilden die Quellen und deren Kenntnis eine unverzichtbare Basis und genauso setzen Denkmalschutz und Denkmalpflege ein Wissen um die Schutzobjekte voraus. Ähnlich verhält es sich in methodischen Belangen: Die Erforschung geschichtlicher Gegenstände kennt ihre Herangehensweisen, Mittel und Wege, aber sie stösst in Abhängigkeit von Fragestellungen auch an Grenzen oder muss ihre „Werkzeuge“ themenspezifisch modifizieren. So erfordert beispielsweise die Beurteilung eines Bauwerks als Geschichtszeugnis im Rahmen der Denkmalerfassung (=Inventarisierung) gründliche Kenntnisse bezüglich Architekturgeschichte, Typologie, Datierung, Materialkunde, Siedlungs-, Bau-, Sozial-, Wirtschafts-, Ausstattungsgeschichte und vielem mehr; aber erst die damit erschlossenen Eigenschaften des jeweiligen Untersuchungsobjekts erlauben dessen Interpretation, Einordnung und Wertung. In der Inventarisationspraxis ist bei der Erstbeurteilung häufig nur eine (vorerst) oberflächliche Untersuchung möglich, die sich vor allem auf den Augenschein am bzw. im Objekt stützt. Für eine seriöse Klärung ist dagegen die Konsultation von Archivalien (Bauakten, Pläne, Bildquellen etc.) und einschlägiger Literatur unverzichtbar. Insbesondere bei Objekten hohen Alters kommen dazu auch bauarchäologische Sondierungen oder naturwissenschaftliche Hilfsmittel (z.B. Holzaltersbestimmung) in Betracht. Allerdings gerät man dabei auch an Hindernisse, indem die Suche nach Archivquellen durchaus ergebnislos bleiben kann oder die bestehende Gebäudenutzung keine Substanzeingriffe zwecks baugeschichtlicher Untersuchung erlaubt.

In der Übung geht es um derartige objektspezifische Forschung. Die Teilnehmenden sollen etwas über Vorgehensweisen, hilfreiche Quellen- und Literaturgattungen sowie Archive erfahren, um dann die Untersuchung eines Objekts am konkreten Einzelbeispiel selbst zu erproben.

Literatur:

- Achim Hubel, Denkmalpflege, Stuttgart 2006, 2. Aufl. 2011 (insbesondere Teil II)
- Ingrid Scheurmann (Hrsg.), Zeitschichten/Erkennen und Erhalten, München/Berlin 2005 (insbes. S.238-287)
- Hans-Rudolf Meier/Ingrid Scheurmann/Wolfgang Sonne (Hrsg.), Werte – Begründungen der Denkmalpflege in Geschichte und Gegenwart, Berlin 2013

Anforderungen zur Teilnahme:

Referat

Anforderungen zum Scheinerwerb:

Hausarbeit (schriftl. Ausarbeitung des Referats)

Eine Liste der Referatsthemen hängt ab Mitte April am Schwarzen Brett aus.

Einblicke in die Museumspraxis – Museumskundeübung in der Kunsthalle Karlsruhe
Termine s.u.
Birgit Laschke-Hubert in Zusammenarbeit mit der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe

Termine:

Freitag, 29.04.2016, 10-12 Uhr, KG III, R3240 (Institutsraum)
 Freitag, 13.05.2016, 11-18 Uhr, Karlsruhe
 Freitag, 03.06.2016, 10-12 Uhr, KG III, R3240 (Institutsraum)
 Freitag, 10.06.2016, 11-18 Uhr, Karlsruhe
 Freitag, 24.06.2016, 10-12 Uhr, KG III, R3240 (Institutsraum)
 Freitag, 01.07.2016, 11-18 Uhr, Karlsruhe

Inhalte:

Die Karlsruher Kunsthalle zählt zu den ältesten Museen in Deutschland. Ihre Sammlung wurde durch die Markgrafen von Baden im 16. Jahrhundert begründet und in der Folgezeit kontinuierlich ausgebaut.

Die Lehrveranstaltung findet an drei Terminen in Freiburg statt (freitags 10- 12 Uhr), bei denen die Teilnehmer eine Einführung in museumsspezifische Aufgabenfelder erhalten.

Drei Blockveranstaltungen finden in der Kunsthalle in Karlsruhe selbst statt (freitags 11 bis 17 Uhr, genaue Termine werden noch bekanntgegeben). Dort vermitteln die Museumsfachleute den Teilnehmern Einblicke in die Praxis musealen Arbeitens. Im Zentrum steht die Sammlung, die vom Mittelalter bis in die heutige Zeit reicht und Malerei, Skulptur sowie die graphischen Künste umfasst und die Basis der Museumsarbeit bildet. Inhaltliche und gattungsspezifische Fragen, Sammlungsschwerpunkte und -strategien sowie konservatorische Überlegungen werden dabei ebenso Thema sein wie die Präsentation der Werke in der Dauerausstellung und in Sonderausstellungen. Dabei werden neben konzeptionellen Aspekten auch ausstellungspraktische Fragen erörtert. Ein weiterer Themenkomplex betrifft die Darstellung und Kommunikation des Museums nach außen durch Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie die Provenienzforschung.

Literatur:

- Homepage des internationalen Museumsrates
 (<http://www.icom-deutschland.de/publikationen.php>): Ethische Richtlinien für Museen (pdf)
- Lüdke, Dietmar , 150 Gemälde vom Mittelalter bis zur Gegenwart, Stuttgart 1988 (Reihe: Ausgewählte Werke der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe | 1)
- Malerei des 20. Jahrhunderts : Bestandskatalog – Staatliche Kunsthalle Karlsruhe, bearb. von Siegmur Holsten. Mit Beitr. von Angelika Beckmann, Petersberg 2011
- Regine Hess (Hrsg.), Bauen und Zeigen: aus Geschichte und Gegenwart der Kunsthalle Karlsruhe; Katalog der Ausstellung in der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe vom 5. Juni bis zum 21. September 2014, Bielefeld 2014.

Anforderungen zur Teilnahme:

Anwesenheitspflicht; Kurzreferate und schriftliche Seminarprotokolle

Anforderungen zum Scheinerwerb:

Regelmäßige aktive Teilnahme und schriftliche Hausarbeit

Kolloquien

Forschungscolloquium für Masterstudierende und Doktoranden

Termine nach Vereinbarung

Hans W. Hubert

Inhalte:

Im Forschungscolloquium stellen die Studierenden und Promovierenden regelmäßig Einzelaspekte ihrer Abschlussarbeiten zur Diskussion. Gelegentlich unternehmen wir auch kritische Lektüreübungen oder Exkursionen. Für Masterstudierende besteht die Möglichkeit, auch schon vor dem laut Studienverlaufsplan vorgesehenen vierten Master-Semester an der Veranstaltung teilzunehmen. Hierfür ist aber die vorherige Rücksprache mit dem Dozenten erforderlich. ECTS-Punkte können leider erst für diejenigen im 4. Semester aber nicht für eine freiwillige frühere Teilnahme vergeben werden.

Die einzelnen Termine werden nach Absprache festgelegt. Gewöhnlich finden sie dienstags Abend von 18-20 Uhr im Seminarraum des Instituts statt.

Forschungskolloquium für Masterstudierende und Doktoranden

Mo, 12-14 Uhr, und nach Vereinbarung, KG III, Zi. 3337

Angeli Janhsen

Beginn:

25. April 2016

Inhalte:

Examenskandidaten haben hier die Gelegenheit, ihre eigene Arbeit zur Diskussion zu stellen, die Arbeitsweisen von Kommilitonen kennenzulernen und je nach Interesse Themen zur Diskussion zu verabreden, die mehrere Teilnehmer von ihren jeweiligen Arbeiten her angehen können.

Forschungskolloquium für Masterstudierende und Doktoranden

Di, 10-12 Uhr, KG I, HS 1236

Anna Schreurs-Morét

Beginn:

19. April 2016

Inhalte:

Im Kolloquium gibt es die Möglichkeit für Masterstudierende und Doktoranden, das Thema, die Vorgehensweise und die wichtigsten Thesen ihrer Arbeiten zu diskutieren. Eingeladen sind auch diejenigen Masterstudierende, die noch bei der Themensuche für ihre Abschlussarbeit sind: Das Kolloquium soll den Rahmen bieten, allgemeine Grundlagen für das Verfassen einer umfangreichen wissenschaftlichen Arbeit zu besprechen. Welche Themen und Fragestellungen behandelt und von allen als besonders wichtig erachtet werden, soll zu Beginn des Semesters gemeinsam eruiert und festgelegt werden.

Die Anmeldung zu dieser Veranstaltung erfolgt – parallel zum Online-Belegverfahren - über direkte e-mail an anna.schreurs@kunstgeschichte.uni-freiburg.de.

Kolloquium für Doktoranden (Säulendenkmäler in England)
Mi, 10-14 Uhr, KG III, R3240 (Institutsraum)
Heinfried Wischermann

Beginn:

20. April 2016

Zielgruppe:

Nur für Doktoranden – Gäste (nach Anmeldung) willkommen.

Workshop

Arbeitsgruppe zur Betreuung der Bachelor-Arbeiten
Mo, 18-20 (n. Vereinbarung), KG III, R3240 (Institutsraum)
Katharina Rüppell

In dieser Veranstaltung erhalten Bachelor-Studierende, die sich in der Abschlussphase ihres Studiums befinden, die Möglichkeit, formale, strukturelle und inhaltliche Probleme ihrer Bachelorarbeiten zu diskutieren.

Pro Sitzung werden zwei Studierende ihre Arbeiten vorstellen und im Anschluss über einzelne Probleme mit der Gruppe diskutieren.

Das Betreuungsangebot richtet sich an Studierende, die bereits eine Themenvorstellung haben und sich kurz vor der Anmeldung befinden bzw. ihre Arbeit schon angemeldet haben.